

## Dialogveranstaltung in Königswinter

# FDF führt die Branche zusammen

**Wilnsdorf, 30. April 2010. 'FDF im Dialog', unter diesem Motto lud die FDF-Kooperation mittelständischer Dachbaustoffhändler zum Branchenevent am 22. April nach Königswinter bei Bonn ein. Neben einem hochkarätigen Vortragsprogramm zu den Themen Technik, Markt und Mittelstand, stand für die 300 Teilnehmer aus Industrie und Handel das „Come together“ in lockerer Atmosphäre im Vordergrund der Veranstaltung.**

„Von der Gründung der FDF an, als Zusammenschluss von unabhängigen Bedachungsgrößhändlern, war unser Slogan der Außen- darstellung immer schon 'gemeinsam mit der Industrie für das Handwerk'. Dies wollten wir, mit der neuen und erstmalig durchge- führten Veranstaltung 'FDF im Dialog', erneut unter Beweis stel- len“, erklärt der FDF-Beiratsvorsitzende Rainer Geschwandtner die Hintergrundidee. „In der, den FDF 'lern eigenen lockeren Atmos- phäre, ohne Anzug und Krawatte, wollten wir bei Essen und Trinken neue Beziehungen anstoßen und bestehende intensivieren“, ergänzt FDF-Geschäftsführer Heinz Slink das Konzept des Bran- chentreffs in Königswinter. Vorab stand jedoch ein interessantes Vortragsprogramm.

Vor allem der Olympiamedaillengewinner und Führungskräfte-Coach Edgar Itt heizte den Bedachungsprofis kräftig ein. Der ehemalige Leichtathletikprofi hatte 1988 in Seoul mit der Staffel über 4 x 400 Meter die Bronzemedaille gewonnen. Heute, ein BWL-Studium und einige Berufsstationen im Marketing und Eventbereich später, ist er selbstständiger Inspirations-Coach. Als solcher unterstützt er Führungskräfte und Mitarbeiter, ihre eigenen Potentiale besser zu nutzen und wieder zu entdecken. 'Olympia steckt in Jedem', hieß deshalb auch sein Vortragsthema.

Darüber hinaus sprach der Geschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks Josef Rühle über neue Verarbei- tungsregeln im Bereich der Unterspann-/Unterdeckbahnen. Eine Neuordnung der Zusatzmaßnahmen am Steildach war dabei laut Rühle notwendig geworden, da viele Eindeckungen - wie z. B. Zie- gel - eine Nutzungsdauer von über 30 Jahren haben. Allerdings gab es, so Rühle, seit der Neuordnung der Europaregelung im Jahr 2002, vor allem im Bereich der Zusatzmaßnahmen unterhalb von Deckungen am Markt Produkte, die eine wesentlich kürzere Nut- zungsdauer gezeigt hatten.

Dem Thema Erfolg im Mittelstand in der Bedachungsbranche wid- meten sich die Ausführungen von Bauder-Chef Paul-Hermann Bau-

### Herausgeber

FDF-Dienstleistungsgesellschaft mbH  
Rathausstraße 5  
D 57234 Wilnsdorf  
Telefon: 0 27 39 - 89 32-0  
Telefax: 0 27 39 - 89 32-33  
EMail: [info@fdf-dach.de](mailto:info@fdf-dach.de)  
Internet: [www.fdf-dach.de](http://www.fdf-dach.de)

Datum: **30. April 2010**

*Ansprechpartner für die Presse:  
Heinz Slink, Geschäftsführer FDF  
([hs@fdf-dach.de](mailto:hs@fdf-dach.de)),  
Tel. 02739/893212*

*Postanschrift: Postfach 1264,  
57226 Wilnsdorf*

*Weitere Informationen und  
Pressemitteilungen über die  
FDF finden Sie im Internet unter:  
<http://www.fdf-dach.de>*

der und dem ehemaligen Rathscheck-Geschäftsführer Edwald A. Hoppen.

Paul-Hermann Bauder legte dar, wie Unternehmen trotz rückläufiger Märkte zuversichtlich agieren können. Ein Thema, bei dem er auf eigene Erfahrungswerte zugreifen konnte. Denn der Flachdachmarkt, als wichtigster Teilmarkt seines Unternehmens, ist seit Ende der neunziger Jahre von einem Volumen von über 100 Millionen Quadratmetern jährlich, auf 74 Millionen Quadratmeter in 2009 geschrumpft. Trotzdem hat Bauder im gleichen Zeitraum den eigenen Gesamtumsatz von rund 150 Millionen Euro auf 340 Millionen mehr als verdoppelt.

Anschließend referierte Edwald A. Hoppen zu der Frage „Hat der Mittelstand noch Zukunft?“. Hoppen war von 1984 bis 2005 alleiniger Geschäftsführer des Schieferlieferanten Rathscheck und ist seither als Berater in verschiedenen Familienunternehmen aktiv. Er ging dabei zunächst auf die Stärken des Mittelstands gegenüber der konkurrierenden Unternehmensform des Konzerns ein. Diese ergäben sich, so Hoppen, vor allem aus der Firma als „Lebenswerk des Unternehmers“ und der so entstehenden Identifikation und Verantwortung. Hinzu käme die Nachhaltigkeit der strategischen Entscheidung, die sich am langfristigen Erfolg und nicht an der kurzfristigen Optimierung von Kennzahlen und Börsenkursen messen muss.

Doch wo viel Licht ist, ist auch Schatten: „Das Nachfolgeproblem gilt mit Abstand als die größte Herausforderung der Mittelständler.“ Verwandtschaftszwist und familiäre Machtkämpfe stehen für Hoppen auf Platz 1 der Gefahren.

Der Mittelstand, so Hoppen optimistisch, habe aber insgesamt auch in unserer Branche eine sehr gute Zukunft. Nicht zuletzt die Kooperation mehrerer ähnlich aufgestellter Unternehmen, wie z. B. innerhalb der FDF, könnte die Zukunftsfähigkeit des Mittelstands noch weiter ausbauen.

---

Die FDF besteht als Kooperation von Fachhändlern für Dach und Fassade seit 1988. Zur FDF gehören bundesweit 48 Gesellschafter mit 77 Standorten. Die Mitgliedsbetriebe beschäftigen 650 Mitarbeiter. Im Jahr 2009 wurde ein Außenumsatz von 340 Millionen Euro erzielt



Optimismus für die mittelständisch geprägte Bedachungsbranche zeigten der FDF-Beiratsvorsitzende Rainer Geschwandtner (links) und Dachbaustoffproduzent Paul-Hermann Bauder.



Staffelübergabe in Königswinter: FDF-Geschäftsführer Heinz Slink mit Olympiamedailengewinner Edgar Itt.



Rund 300 Teilnehmer aus Industrie und Handel der Bedachungsbranche kamen am 22. April zum Branchentreff „FDF im Dialog“ nach Königswinter bei Bonn. In der, den FDF'ern eigenen, lockeren Atmosphäre, ohne Anzug und Krawatte, sollten bei interessanten Vorträgen bei Essen und Trinken, neue Beziehungen angestoßen und bestehende intensiviert werden.

Download: [www.fdf-dach.de](http://www.fdf-dach.de)